

der Gegend von Maienfeld und aus dem Kreis Fünf-Dörfer einige Daten veröffentlicht. Alte Churer behaupteten immer, bis um die Jahrhundertwende im «Lürlibad» Nachtigallen gehört zu haben. Es war für mich eine besondere Freude, vom 12. Mai 1955 an allnächtlich von etwa 22 Uhr bis 5 Uhr diesen schönen Gesang wahrnehmen zu können. Die Nachtigall singt am Campodelsweg, also im «Lürlibad», wo sie schon vor hundert Jahren sang! Sie war auch tagsüber bis gegen Mittag sowie am späten Nachmittag zu vernehmen. Am 20. Juni hörte ich sie zum letzten Male.

Es scheint, dass sich in diesem Jahre allgemein mehr Nachtigallen in unserer Gegend aufhielten. So stellten Dr. MAX SCHMIDT und ich am 12. Juni zwei und am 15. Juni 1955 mehrere singende Vögel am Rhein bei Untervaz fest. Am 26. Juni sahen wir bei der Station Trimmis ein Weibchen 3 eben ausgeflogene Junge füttern.

CHR. LENGGENHAGER, Chur

Vermehrtes Auftreten der Nachtigall in den Aareauen zwischen Bern und Thun.—

In den letzten Jahren konnte die Nachtigall, *Luscinia megarhynchos*, in den zum Teil noch umfangreichen und ursprünglichen Aareauen zwischen Bern und Thun nur als spärlicher, wenn auch regelmässiger Durchzügler festgestellt werden. In den Jahren 1944 bis 1954 gelang es mir nie, den Gesang dieser Art zu vernehmen. Vor hundert Jahren dürfte sie noch regelmässiger Brutvogel gewesen sein, doch schon die um die Jahrhundertwende erschienene Lieferung des «Katalogs» von v. BURG weiss von Nachtigallbruten aus dieser Gegend nichts mehr. Erfreulich ist nun, dass im Frühjahr 1955 mindestens vier Sänger zwischen Bern und Thun gehört werden konnten. Drei Fälle konnte ich selbst nachprüfen. Ein Vogel sang im Mai stets in der Nähe des Elfenaureservates bei Bern, dicht an einem stark begangenen Fussweg. Ein weiteres Exemplar liess sich auf der Höhe von Belp an der Aare vernehmen. Wie mir Herr K. GASSER, Belp, mitteilte, stellte er schon im Frühling 1954 ein Paar Nachtigallen am selben Ort fest. Wahrscheinlich hatte eine Brut stattgefunden. Eine dritte Nachtigall sang an der Aare auf der Höhe von Münsingen. Auch dort soll bereits 1953 ein Sänger gehört worden sein. Schliesslich war in der «Tierwelt» vom 3. Juni 1955 von einer singenden Nachtigall bei Utigen in der Nähe Thuns zu lesen. Alle drei ersterwähnten Vögel stellten anfangs Juni den Gesang ein und von Bruten ist noch nichts sicheres bekannt. Trotzdem darf man wohl die Nachtigall wieder zu den Brutvögeln der Aareauen zwischen Bern und Thun zählen.

ROLF HAURI, Kehrsatz

Zwergohreule bei Kehrsatz. — Beim Befahren der Flugplatzstrasse bei Kehrsatz bemerkte ein Automobilist am Morgen des 16. Mai 1955 einen auf der Strasse liegenden toten Vogel. Der Fahrer hielt an und überbrachte das Tier noch am gleichen Tag dem Naturhistorischen Museum in Bern, wo es als Weibchen der Zwergohreule, *Otus scops*, bestimmt wurde. Die Eule wies einen bereits etwas verheilten Flügelbruch auf und musste sich somit einige Tage im dortigen Wies- und Ackerland aufgehalten haben. Wahrscheinlich ist sie dann dem Hungertod erlegen. Der Fund veranlasste mich, die umgrenzenden Wälder nach allfällig ruhenden Zwergohreulen abzusuchen, befand sich doch Mitte der dreissiger Jahre ein Brutplatz in der Nähe des Fundortes in einem kleinen Buchengehölz, wie ich bereits in Orn. Beob. 50, S. 92, anlässlich zweier früherer Funde mitteilen konnte. Die Nachforschungen blieben leider erfolglos, so dass das verunglückte Exemplar wohl als Durchzügler gewertet werden muss.

ROLF HAURI, Kehrsatz

Der Rote Milan als Brutvogel im bernischen Mittelland. — Der in der Gegend von Herzogenbuchsee sonst nur auf dem Durchzug beobachtete Rotmilan, *Milvus milvus*, hat sich hier seit drei Jahren auch während der Brutzeit regelmässig eingefunden und aufgehalten. Vergeblich suchten wir den Nachweis eines Horstes zu erbringen, obwohl wir stets den Eindruck hatten, dass die Vögel in der

Nähe brüten würden. In diesem Frühjahr ist nun aber der Milanhorst entdeckt worden, und die jungen Milane sind gegen Mitte Juli 1955 flügge geworden. Zugleich bot sich Gelegenheit, das interessante Verhalten der Vögel bei der Käferjagd zu beobachten. Wir hatten dieses Jahr im Oberaargau ungewöhnlich viele Junikäfer. Wiederholt sah ich am Morgen, wie der Milan in sonderbarem «Stoppflug» über die Getreidefelder strich. Jeden Augenblick hielt der Vogelo an, um Käfer von den Ähren abzulesen. Dieser «Stoppflug» fiel mir sogleich auf, habe ich doch bisher von keinem anderen Vogel eine derart ruckweise Bewegung im Fliegen beobachtet.

RUOLF INGOLD, Herzogenbuchsee

Rotkehlpieper bei Staad. — Am 1. Mai 1955, anlässlich einer Exkursion an den «Alten Rhein» am Bodensee, hörte ich kurz vor mir in einer mit trockenen Riedgrasbüscheln durchsetzten Wiese einen mir unbekanntem Vogelruf. Auf etwa 7 m Distanz bemerkte ich auf einer Bodenerhebung einen Vogel mit röstlicher bis ziegelroter Kehlfärbung, leicht gefleckter Brust, dunkelbrauner Oberseite und stark gestreiftem Rücken und Bürzel: Ich hatte einen Rotkehlpieper, *Anthus cervinus*, vor mir. Aufgescheucht flog der Pieper etwa 50 m weiter in eine Riedgraswiese. Nach abermaligem Aufscheuchen flogen noch drei weitere Pieper auf, wobei der unverkennbare «gezogene» Ruf und das gleichartige Verhalten auf Artgenossen schliessen liess.

BRUNO CARRARA, Zürich

Rotkehlpieper bei Willisau. — Am 4. Mai 1952 wurde ein Rotkehlpieper, *Anthus cervinus*, bei Willisau (Kt. Luzern) unter einer Ueberlandleitung tot aufgefunden. Der Vogel, den ich nachträglich erwerben konnte, wurde vom Präparator für einen ausserordentlich schön gefärbten Wiesenpieper gehalten. Nach der Flügellänge von 87 mm dürfte es sich um ein vorjähriges Männchen handeln (NATORP, Orn. Mber. 33/1925, S. 65—68, gibt für junge ♂♂ 85—90 mm und für ♀♀ 81—83 mm an; nach NIETHAMMER, «Handbuch» I, 1937, S. 176—177, messen ♂♂ 82—90 mm, ♀♀ 79—84 mm). Der Schwanz misst 69 mm, der Schnabel 12 mm und die Krallen der Hinterzehe 12 mm; letztere ist etwas stärker gebogen als beim Wiesenpieper. Die Kehle des erwähnten Vogels ist hell rotbraun, ebenso der 12 mm lange Ueberaugenstreif. Bürzel und Oberschwanzdecken sind sehr auffallend hell gefleckt. Auf dem Rückengefieder tritt die Fleckung etwas zurück, erscheint aber gegenüber dem Wiesenpieper doch viel stärker ausgeprägt.

In unserem Lande ist der Rotkehlpieper ein seltener Durchzügler; mit Sicherheit konnte er erst 1951 nachgewiesen werden. Bis Ende 1954 wurde er siebenmal beobachtet, wobei vier Daten auf den Frühling entfallen. Nach den bisher vorliegenden wenigen Feststellungen fällt der Frühjahrszug durch unser Land in die Zeit vom 22. April bis zum 4. Mai.

JAKOB HUBER, Oberkirch

Stelzenläufer und andere Strandvögel bei Basel. — Ein besonderer Genuss bot sich einigen Basler Ornithologen am 15. Mai 1955. Nördlich der Stadt liegt in der badischen Nachbarschaft an der Strasse von Weil-Friedlingen nach Haltingen ein kleiner Weiher, der einer Weberei als Kläranlage dient. Er bedeckt eine Fläche von etwa 200 bis 300 m² und wird je nach dem Wasserstand von einem drei bis acht Meter breiten Schlicksaum umgeben. Von der erhöhten Strasse aus lässt sich das ganze Gebiet bequem überblicken. Von meinem Freunde S. NEBEL, der am Sonntagmorgen dort beobachtete, aufmerksam gemacht, begab ich mich nachmittags zur Stelle und sah während dreier Stunden von der Strasse aus in etwa 15 m Entfernung die folgenden Arten:

2 Stelzenläufer, *Himantopus himantopus*, wovon das eine Exemplar schön ausgefärbt, das andere weniger rein gezeichnet war; 4 Bruchwasserläufer, *Tringa glareola*; 3 Rotschenkel, *Tringa totanus*; 1 Dunkler Wasserläufer, *Tringa erythropus*, im Brut-